



Andreas Hartmann

Der Herr der Wolken

Rowohlt 2008 • 318 Seiten • 12,95

Mit *Der Herr der Wolken* gewann Andreas Hartmann, Jahrgang 1973, den rotfuchs-Fantasy-Schreibwettbewerb. Es ist sein erstes Buch und ihm ist ein spannender Fantasy-Roman gelungen, der zugleich eine wunderbare Hommage an die Freundschaft ist.

Im Mittelpunkt der Handlung steht der Junge Tolig aus Matar, einem Land, das hauptsächlich von der Landwirtschaft lebt. Auch von Tolig wird erwartet, dass er Bauer wird. Und das, obwohl er am liebsten ferne Länder erobern würde.

Eines Tages wird er von einem Vogel gepackt und nach Bilan gebracht. Dort gelingt ihm die Flucht aus dem Nest des Greifvogels und er wird in der Stadt als ein Held gefeiert, der das Land vor dem Untergang retten soll. Die Königin hat den Magier Rigul verärgert, der daraufhin den Felsen vor der Mündung des Wolkensees geöffnet hat und die Regenwolken werden Dunkelheit und Überflutungen über das Land bringen.

Nur ein Magier kann das Land noch retten. Tolig soll einen finden und mit ihm zum Wolkensee aufbrechen und diesen wieder schließen.

Magie ist nicht in dieser Welt, um andere zu unterwerfen. Und ich bin nicht Magier geworden, um goldenen Plunder zu sammeln. Du willst mich beschenken? Womit? All dein Gold: In dieser Höhle ist es nur Gerümpel. Deine Kronen: Ohne Untertanen, die dir vertrauen, sind sie nur armselige Maskeraden. Dein Thron, weder durch Recht noch Gesetz gestützt: Die Steine, auf denen ich am Wegesrand ausgeruht habe, waren bequemer. Diese Reise hat mich bereits reicher gemacht, als alles Gold der Welt es jemals könnte, denn ich habe einen neuen Freund gewonnen. Jemanden, der mir vertraut. Der mir durch Not und Gefahr ans Ende der Welt gefolgt ist. Wann konntest du das letzte Mal jemanden einen Freund nennen?

Als er auf Moguwal, den Magier, trifft, begeben sich beide, begleitet von einem sprechenden Stab und einem sprechenden Teekessel auf den Weg. Sie begegnen – ähnlich wie in einem Märchen – hilfsbereiten oder böartigen Menschen und Wesen. Sie müssen zahlreiche Hindernisse überwinden, werden von Anhängern Riguls bekämpft und schließlich muss Moguwal gegen Rigul kämpfen.

Hartmann hat in seinem Roman wunderbare Figuren erschaffen. Nicht nur der Magier Moguwal, der griesgrämig, unscheinbar wirkt und dennoch ein zuverlässiger und großer Magier ist, wird die Leser und Leserinnen begeistern, sondern auch die ängstlichen Hinzlinge oder Irenn, die in einem Haus aus Blumen und Pflanzen lebt.

Der Autor stattet alle seine Figuren sehr detailreich und liebevoll aus und überlässt nichts dem Zufall. Mit Tolig entwirft er eine Jungenfigur, die aufgeweckt, fantasievoll und mutig ist. Er unterhält in Matar seine Freunde mit seinen zahlreichen ausgedachten Geschichten und wird oftmals von seinen Eltern deswegen getadelt. Auch Moluwag und sich selber bringt er auf der Wanderung durch seine vorlaute Art in Gefahr, doch gleichzeitig können seine Geschichten auch weiterhelfen.

Besonders schön sind die Streitigkeiten zwischen den Stab und dem Teekessel, die immer wieder Tolig und Moguwal aufheitern. Behutsam entwirft Hartmann die Freundschaft zwischen Moguwal und Tolig, die sich nach und nach entfaltet und beiden schließlich das Leben rettet.

Andreas Hartmann ist ein leiser Erzähler, der fast ohne Action seine Handlung komponiert und daher schon hebt sich sein Roman aus dem Gros der fantastischen Romane heraus.

Der Herr der Wolken hat alles, was einen guten Roman ausmacht: Er ist lustig, mitunter schräg, spannend und ernsthaft. Andreas Hartmann findet eine Sprache und einen Erzählstil, der sowohl jüngere als auch ältere Leser und Leserinnen ansprechen wird. Er wird sie in die Welt von Bilan entführen!

Jana Mikota